

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1897

473 (21.10.1897)

Beilage zu Nr. 473 der Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 21. Oktober 1897.

Parlamentarisches aus Dänemark.

* Wie telegraphisch gemeldet wird, erklärte sich in der Generaldebatte über das Finanzgesetz der Kriegsminister Tugen zwar mit der vom letzten Folkething angenommenen Tagesordnung über die neutrale Stellung Dänemarks einverstanden, doch müsse Dänemark Opfer bringen, um seine Neutralität aufrecht zu erhalten; es bedürfe solcher Befestigungen, daß nicht irgend eine Großmacht gegebenenfalls im Stande sei, Dänemark aus seiner zurückgezogenen Stellung herauszubringen. Dies sei nicht unmöglich, wenn sich Dänemark nur eine kurze Zeit lang halten könne, so würde ihm von einer der Großmächte Hilfe geleistet werden. Deshalb müsse das Augenmerk darauf gerichtet sein, daß das Land so schnell wie möglich völlig kampfbereit dastehet. Hauptsache seien jetzt Seebefestigungen auf Seeland und Verlegung eines Theils der Truppen von Jütland und Fühnen nach Seeland. Ebenso müsse man die Aufmerksamkeit auf die Verstärkung der Marine im Großen Belt lenken, wo die Sache sehr zweifelhaft liege, so lange dort keine befestigten Stützpunkte vorhanden seien. Die Verbindung zwischen den Landestheilen sei von allergrößter Wichtigkeit, ohne Seebefestigungen sei sie aber unmöglich. Die Neutralität werde zuerst im Großen Belt gebrochen werden. Daher müsse sich Dänemark dort so rüsten, daß es sich eine fremde Macht überlege, die dänische Neutralität zu brechen. Auch sei eine Befestigung von Masnedø und beim Grönsund nötig, um eine feindliche Landung zu verhindern. Der Kriegsminister warnt entschieden davor, bei Erwägungen dieser Art an irgend eine bestimmte Macht zu denken. Die Gefahr könne von überall her kommen. Deutschland könne Dänemarks Feind, aber auch sein Verbündeter werden, wenn England z. B. Dänemark angreife. Zum Schluß bemerkte der Kriegsminister, er sei sich darüber klar, daß er keine neuen Forderungen für Verteidigungszwecke bewilligt erhalten könne, bevor er nicht eine zusammenhängende Darstellung der Entwicklung des dänischen Verteidigungswesens gebe. Eine solche Darstellung wolle er auch dem Reichstage mittheilen, aber bei verschlossenen Thüren, vielleicht im Finanzausschuß. Die Flottenpläne unserer deutschen Marinefanatiker scheinen in dänischen Regierungskreisen schon die Gegenwirkung hervorgebracht zu haben. Einmalen ist aber noch die Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß das Folkething alle Vorschläge ablehnt.

Das Pensum, welches dem dänischen Parlament für die eben begonnene Session zugeordnet ist, ist übrigens umfangreich. Nicht weniger als 35 Gesetzentwürfe sind dem Folkething und 19 dem Landsting überreicht. Unter den 54 Vorlagen sind jedoch nur 15 neu. Von besonderem Interesse ist unter den letzteren das Gesetz, betreffend die Haftpflicht der Staats-eisenbahnen. Wie erinnerlich, ging nach dem Unglück bei Gjentofte ein Sturm der Entrüstung durch die Presse, und es wurde energisch gefordert, daß die Staatsbahnverwaltung vollen Ersatz des Schadens leiste, welcher den Verletzten und den Hinterbliebenen der Getödteten zugesügt war. Die Frucht ist die Vorlage. Nach dem grundlegenden Paragraphen eins ist die Staatsbahnverwaltung verpflichtet, den Schaden, welchen eine Person bei Benutzung der Bahn erleidet, unter der Voraussetzung zu ersetzen, daß die Verwaltung oder einer ihrer Angestellten den Schaden verursacht haben, oder daß die Beschädigung im übrigen widerrechtlich ist. Ist der Schaden durch Unfall oder durch den Verletzten selbst oder eine andere, nicht im Dienste der Bahn stehende Person verursacht, so ist die Bahnverwaltung ohne Verantwortung. Wie man sieht, ist die Regierung nicht so weit gegangen, wie die Haftpflichtgesetze anderer Länder, welche die Bahn

der Ersatzpflicht nur dann entbinden, falls sie beweist, daß der Unfall durch höhere Gewalt oder eigenes Verschulden des Verletzten verursacht ist. Der Anspruch gegen die Staatsbahn geht auf Ersatz der Beerdigungs- und Heilungskosten, des entstandenen Vermögensnachtheils während der Krankheit und des dauernden Schadens, welchen der Verletzte selbst oder im Falle der Tödtung seine Angehörigen erleiden. — Von radikaler Seite sind wieder eingebracht worden: ein Antrag auf Aenderung der §§ 25, 48 und 49 der Verfassung in dem Sinne, daß dadurch die Wiederkehr eines budgetlosen Regimes unmöglich gemacht wird, ferner ein Antrag auf Einführung der geheimen Abstimmung bei den Wahlen zum Parlament und endlich auf Aufhebung der obligatorischen kirchlichen Trauung.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 20. Oktober.

** Die Einnahmen der badischen Bahnen betragen im Monat September:

	aus dem	Januar bis mit			
	Personen-Verkehr	Güter-Verkehr	sonstige Quellen	Summa	September
nach provisorischer Feststellung 1897	1 882 510	3 530 190	3 71 780	5 784 480	45 543 500
nach provisorischer Feststellung 1896	1 863 101	3 209 894	353 100	5 426 095	42 717 724
nach definitiver Feststellung 1896	1 863 003	3 207 265	361 778	5 532 046	43 121 468
Im Jahre 1897 gegen die provisorischen Einnahmen des Jahres 1896	mehr weniger	19 409 320 296	18 680	358 385	2 825 776
gegen die definitiven Einnahmen des Jahres 1896	mehr weniger	19 507 222 925	10 002	252 454	2 422 032

§ (Schwurgerichtssitzung vom 19. Oktober.) 18. Die Verhandlungen des Schwurgerichts wurden heute, da noch drei weitere Fälle nachträglich auf die Tagesordnung gekommen sind, unter dem Vorsitz des Landgerichtsraths Frhrn. v. Rüdiger fortgesetzt. Der Beurtheilung der Geschworenen unterlag die Anklage gegen den Tagelöhner Karl Wilhelm Zimmermann aus Graben wegen Brandstiftung und gegen den Bäcker Gustav Süß aus Graben wegen Anstiftung zu diesem Verbrechen. Als Vertreter der Anklagebehörde in dieser Sache fungirte Staatsanwalt Duffner. Verteidigt wurden die Angeklagten durch die Rechtsanwälte Händel und Süß. Die beiden Angeklagten wurden beschuldigt: Zimmermann, daß er am 10. Januar, Nachts 1/11 Uhr, zu Graben vorzüglich die Stallung und Scheuer des Bäckers Süß in Brand gesteckt habe, was zur Folge hatte, daß auch mehrere angebaute Defonomiegebäude vom Feuer ergriffen und zerstört wurden, wodurch ein Schaden von 13 000 M. entstand; Süß, daß er Zimmermann zu dieser That angestiftet habe, indem er denselben im Laufe des Jahres 1896 und Anfangs Januar 1897 anforderte, die Scheuer anzuzünden. Von der Schuld des Angeklagten Süß konnten sich die Geschworenen nicht überzeugen; sie verneinten deshalb die bezüglich dieses Angeklagten gestellte Schuldfrage; dagegen bejahten sie bei Zimmermann die Schuldfrage, aber auch die Frage nach milderen Umständen. Süß wurde freigesprochen, der Angeklagte Zimmermann erhielt zwei Jahre sechs Monate Gefängniß, fünf Jahre Ehrverlust.

— **Menan.** 19. Okt. Nachdem bereits in voriger Woche Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin zugleich im Namen Seiner Königl. Hoheit unseres Großherzogs auf die Nachricht von der derzeitigen Erkrankung unseres Amtaltdirektors ein überaus huldvolles, theilnehmendes Telegramm hierher zu senden

die Gnade gehabt, gelangte im Laufe des gestrigen Tages ein zweites in gleichem Sinne hierher. Der Angefragte war glücklich, seinem tiefgefühlten, ehrfurchtsvollen Dank die Nachricht von einer erfreulichen Besserung beifügen zu dürfen.

Verschiedenes.

† **Stuttgart.** 18. Okt. Der Oesterreichisch-Ungarische Gesandte in Stuttgart, Graf Clary-Aldringen, der auch am Großh. Badischen Hofe beglaubigt ist, hat sich heute in Familienangelegenheiten nach Böhmen begeben. Nachdem Legationssekretär Baron Stryca gegenwärtig auf Urlaub weilt, wurde bis zur Rückkehr des k. u. k. Gesandten Kanzleirath Pritz mit der Leitung der laufenden Geschäfte betraut.

† **Sigmaringen.** 18. Okt. Besucher unserer Stadt werden von jetzt an, wenn sie dieselbe vom Bahnhof aus betreten, durch den Anblick eines Denkmals gefesselt werden, welches der Fürst Leopold von Hohenzollern dem Andenken Kaiser Wilhelms I. gewidmet und dessen Enthüllung heute stattgefunden hat. Vor einem Hintergrund von Gartenanlagen steht die Baste aus Bronze auf einem Unterbau, der sowohl in Farbe und Form, als in seinen Größenverhältnissen eine harmonische Wirkung hervorbringt und ungetheilte Anerkennung findet. Als Material ist brauner Granit aus den schon von den Römern benutzten Steinbrüchen in Babens am Lago Maggiore gewählt worden. Bei herrlichem Wetter vollzog sich der Enthüllungsaft unter Beteiligung der Fürstlichen Familie. Der Männerchor in Begleitung der Musik des Kaiser Wilhelm-Regiments in Weingarten leitete durch ein Weihenlied von Mozart die Feier ein. Hierauf hielt der Fürst eine von patriotischem Geist erfüllte Rede. Er betonte, daß er in erster Reihe zur Einweihung dieses schätzenswerthen Denkmals die alten Soldaten des Militärvereins eingeladen habe, weil sich unter ihnen noch viele befinden, die das große Jahr der Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches unter Kaiser Wilhelm miterlebt, unter dessen siegreichen Fahnen gekämpft und an den Gefahren und Ehren des Feldzugs theilgenommen haben. Es sei eine schöne Aufgabe der Kriegervereine, die Tugenden der Aufopferung und der Pflichttreue dem heranwachsenden Geschlechte einzuprägen. Der Fürst schloß mit folgenden Worten: „Erziehen wir unsere Jugend in der Achtung vor der Autorität, in der Gottesfurcht und in der Liebe zu König und Vaterland, damit wir bewahren, was unser Kaiser erworben.“ Nachdem die Hülle des Denkmals gefallen und die Königshymne gesungen war, übernahm Stadtbürgermeister Lehner namens der Bürgerschaft das Denkmal und schloß mit einem Hoch auf den Fürsten.

Stand der Badischen Bank

am 15. Oktober 1897.

Aktiva.	
Metallbestand	5 102 753 M. 8 Pf.
Reichskassenscheine	19 720 „
Noten anderer Banken	46 900 „
Wechselbestand	21 865 125 „ 26 „
Lombardforderungen	888 255 „
Effekten	33 391 „ 58 „
Sonstige Aktiva	2 274 959 „ 51 „
	30 231 104 M. 43 Pf.
Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefond	1 694 361 „ 59 „
Umlaufende Noten	15 008 600 „ — „
Änlich fällige Verbindlichkeiten	3 721 374 „ 89 „
An Kündigungskfrist gebundene Verbindlichkeiten	— „
Sonstige Passiva	716 767 „ 95 „
	30 231 104 M. 43 Pf.

Die weiter begebenen, noch nicht fälligen deutschen Wechsel betragen 1 323 565 M. — Pf.
Die Direktion der Badischen Bank.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Freitag, 22. Okt. Abh. A. 14. Ab. Vorst. (Mittelpreise), statt „Das Nachtlager in Granada“: „Das Glöckchen des

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Seltene Feuer.

Eine russische Dorfgeschichte.
Von B. Buchwald.

(Fortsetzung.)

Es war, als ob etwas in mir gestorben wäre, denn ich verlor meine Ruhe auch nicht bei dieser Erzählung. Ich schlug nur dem Nachbar vor, ob er mir mein Geschäft mit allem wie es lag und stand außer meinen Pferden gegen drei Pferde eintauschen wollte. Es war ein gutes Geschäft, das er machte, Herr, denn nun brauchte er seinen Hof nicht aufzubauen, mir aber, mir bedeuteten sechs Pferde, die ich nun haben sollte, ein Vermögen, da ich nur noch Fuhrmann sein wollte. Er bat sich einen Tag Bedenkzeit aus, worauf ich einging. Ich aß noch ein Stückchen Brod, das ich in meiner Manteltasche gefunden hatte, und — dann, Herr — Ihr könnt Euch denken! — Makar spie in die Hand und nahm die Peitsche fester. »Ich machte mich nun auf die Suche nach jenem.« Es war noch früh am Tag, der Schnee war etwas gefroren und leicht waren Spuren zu finden. Ich fand noch immer die, die ich suchte. Die Fährte war auch an manchen Stellen von Blut begleitet — das half. Sie führte in den Wald, der dicht hinter meinem Gehöft begann und sich weilenweit erstreckte. Hier waren nur Rehe, Füchse und Wölfe bis zu dieser Morgenstunde gegangen und nur ein Mensch — jener! Er war neben allem ein Thor, sonst hätte er bei der Flucht die Stiefeln ausgezogen, aber so erkannte ich dieselbe nagelbeschlagene Sohle, die ich am neuen Scheunenthor auf meinem Gehöft heut nach der Unterredung mit dem Nachbar gesehen hatte! Hui — und der Alte piff, »Makar ist wie ein Wolfshund auf Fährten scharf. Ich wanderte viele Werst,

und damals nach meinen Pferden suchend, verlor ich mal die Spur, dann fand ich sie wieder. Die Nacht brach herein, ich wollte eben anfangen Müdigkeit, Frost, Hunger zu spüren — da sah ich ein Feuer! Alles war wieder wie fortgelassen — wieder empfand ich nur Kraft und Muth. Ich sah mich um — der Mond schien tageshell und ich erkannte zwischen dichtem Gestrüpp auch Felsen und gebrochene, mächtige Bäume — ein Versteck, wie es besser schwer zu finden ist. Das Feuer, mit dem der Räuber Wölfe und Schakale scheuchen muß, verrieth ihn aber. Ich schlich mich näher, leise wie ein Raubthier, immer die Augen auf das rothe Feuer gerichtet, und wieder war die ganze Welt in ein Flammenmeer gebadet. Ich wünschte, der Räuber schlief nicht, denn ich mochte ihn nicht wieder schlafend überfallen. Ich wollte kämpfen. Wichtig, da stand er und schüttete Reistig auf das Feuer. Es war mir, als sähe ich auch Sonjas Gestalt, aber das wird wohl nur ein Traum gewesen sein, Herr. Aber dieser Traum hat mich so sehr mit Schmerz und Wuth erfüllt, daß ich mich nicht mehr kannte. Ich stürzte auf den Räuber, der mir das theuerste Gut genommen hatte, und ein furchtbarer Kampf begann. Wie zwei Hirsche kämpften wir, Herr. Er war stark, obgleich schon verwundet. Aber auf meiner Seite waren die Heiligen und so siegte ich. Ich warf ihn zu Boden, stach ihm das Messer, diesmal bis an das Hest in den Hals, so daß der Tod ihn endlich packte und seine Arme, mit denen er mich unklammert hielt, nieder sanken. Er gab noch einen Laut von sich, einen gräßlichen, fürchterlichen, Herr — dann streckte er sich und war tot. Ich sah ihn nicht mehr an — ich ging. Als der Morgen graute, stand ich wieder vor meiner Hütte, aber auch jetzt betrat ich sie nicht, sondern ging zu meinen Pferden, fütterte und trankte sie und legte mich neben ihnen nieder. Gegen Mittag erwachte ich, ging zu meinem Nachbar, der mir eine warme Mahlein vorsetzte, die erste seit drei Tagen. Ich habe heißhungrig gegessen. Dann sagte er mir, daß er mir nur zwei Pferde geben könnte. Auch darauf

ging ich ein, denn ich wollte nur fort von hier — das mochte er ahnen und schlug daraus Vortheil. Ob man auch ahnte, daß ich den Räuber getödtet hatte — ich weiß es nicht. Beweisen konnte man es mir nicht, auch wenn man jenes Versteck und den Todten fand, denn wer hatte es gesehen, daß ich ihn getödtet hatte? Und außerdem, Herr — Rußland ist groß und der Czar weit.

Ein halbes Jahr bin ich wie irre in der Welt herumgefahren, nirgends hatte ich Ruhe. Endlich kaufte ich in unserm Dorfschen eine Hütte, blieb dort und dort ist mir's gut. Niemand weiß, woher ich kam und was ich that!

Beide schwiegen — der Ingenieur wußte nicht, was er zu dem Gehörten sagen sollte. Es war so seltsam und unheimlich wie die ganze Situation, in der er sich befand. Wohl verstand er den Alten, wußte die Warnung, welche dieser ihm ausgebreiten lassen wollte, zu würdigen, aber das rechte Wort zu finden war schwer für einen jungen Mann, der sich waffenlos in menschenleerer Steppe allein mit einem Menschen befand, der selbst gestand, auf welche Art er mit denen, die nach seinen Besitzthümern trachteten, abrechnete. Und nach dieser Richtung war des Ingenieurs Gewissen nicht rein.

»Ihr würdet es zweifellos jetzt ganz ebenso machen,« sagte er endlich, »und einen Dritten beim blutigen Feuerstein heimtschiden, der Euch im Wege stände.«

»Nicht gleich, Herr,« sagte Makar mit eigenthümlich weicher Betonung. »Makar's Blut ist ruhiger geworden in diesen Jahren und er würde es erst versuchen, den — Dritten auf gute Wege zu leiten.«

»Und wenn er sich nicht läßt?«

»Dann ist's nicht schade um ihn, wenn ihn die Raben zerhacken!« Und Makar schlug mit der Peitsche in die Luft.

Der Ingenieur wünschte die Eisenbahn, die ihn in diese Einöde und zu ihren Bewohnern geführt, zum Teufel.

(Fortsetzung folgt.)

Greniten, komische Oper in 3 Aufzügen. Nach dem Französischen des Bocro und Gormon, deutsche Bearbeitung von E. Cruf, Musik von Aimé Maillard. — „**Balletdivertissement**“, getanzt von Fräulein Bahz und Solotänzer Herz vom Hoftheater in München. Anfang 1/7 Uhr.

Sonntag, 23. Okt. (Wie bereits angekündigt): Abth. C. 14. Ab-Vorft. (Kleine Preise.) Neu einstudirt: „**Der Erbförster**“, Trauerspiel in 5 Akten von Otto Ludwig. Anfang 7 Uhr.

Sonntag, 24. Okt. Abth. B. 15. Ab-Vorft. (Mittelpreise), statt „Der Bajazzo“: Neu einstudirt: „**Das Nachtlager in Granada**“, romantische Oper in 2 Aufzügen. Nach Friedrich Kind's gleichnamigem Schauspiel bearbeitet von Braun. Musik von Konradin Kreutzer. — Fäher: Herr Fritz Gessle als Gast. — „**Sonne und Erde**“, Ballet in 2 Abtheilungen und 5 Bildern von F. Gauß und J. Hofreiter. Musik von J. Bayer. Anfang 1/7 Uhr.

Bitte.

Wie uns der Hausvater der Arbeiterkolonie Ankenbut mittheilt, ist dort besonders Mangel an warmen Foppen, Hosen, Unterkleidern, wollenen Socken und Schuhen. Wir richten daher an die Vertrauensmänner und Freunde unseres Vereins die herzliche Bitte, wieder Sammlungen genannter und anderer Herrenkleidungsstücke gefälligst veranstalten zu wollen und solche an Herrn Hausvater Bernig in Ankenbut — Station Klengen bei Frachtgut- und Post-Dürheim bei Postsendungen — gütigst abzugeben zu wollen. Beim Wechsel der Jahreszeit ergeben sich stets Abgänge an diesen Gegenständen, welche noch brauchbar sind und zu den Zwecken der Anstalt noch Verwendung finden können. Derartige Bekleidungsgegenstände können auch an die Centralsammelstelle — Sofienstraße 25 in Karlsruhe — eingesendet werden, und zwar zu jeder Zeit und das ganze Jahr über. Auch Geldgaben wären willkommen und wollen solche an unseren Kassier, Herrn Residenten Zent in Karlsruhe, Sofienstraße 25, gütigst abgeliefert werden.

Karlsruhe, den 14. Oktober 1897.

Der Ausschuß des Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großherzogthum Baden.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Geburten. 12. Okt. Clara Luise, B.: Joh. Hanselmann, Tagelöhner. — Gustav Friedrich, B.: Gustav Friedrich Bischoff, Schußmann. — 14. Okt. Robert, B.: Phil. Huber, Briefträger. — Frieda Emma, B.: Georg Hansbach, Zimmermann. — 15. Okt. Alois, B.: Alois Vanterjad, Vereinsdiener. — Julius, B.: Gustav Rudolph, Metzger. — Richard Hellmut Ernst Heinrich, B.: Franz Thomas Klotz, Postassistent. — 16. Okt. Ernst Ludwig Wilhelm, B.: Karl Ruch, Maschinist. — Karl Georg B.: Johann Georg Genth, Metzger. — 18. Okt. Karl August, B.: August Lamm, Güterpater. — Karl Ludwig, B.: Karl Dietmann, Hauptmann und Brigadeadjutant.

Eheaufgebote. 16. Okt. Josef Kreis von hier, Schreiner hier, mit Amalie Kauf von Reidsheim. — Franz Berg von Neckerau, Landwirth hier, mit Anna Kümmerle von Stetten. — Ludwig Rang hier, Friseur in Wien, mit Emilie Schierer von Wien. — Georg Hüb von Oberheim, Schmied hier, mit Karoline Brecht von Rheinsheim.

Eheschließungen. 16. Okt. Karl Schuhr von Bretten, Schreiner hier, mit Anna Bernhardt von hier. — Heinrich Karz von Odenheim, Schmied hier, mit Katharina Küffel von hier. — Heinrich Schwab von Rippheim, Reserveheizer hier, mit Johanna Dirion von Kappelwinden. — Philipp Maier von Müllersheim, Bautechniker hier, mit Maria Körner von Müllersheim. — Bautechniker hier, mit Luise Ketsch. — Adolf Schanno von Rehl, Bierbrauer hier, mit Luise Ziegler von Steinmauern. — Alfred Zanter von Goßa, Versicherungsbearbeiter hier, mit Katharina Wanner von Steinsfurt. — Adam Lechner von Herzheim, Cigarrenmacher hier, mit Bertha Hirtler von Endingen. — Friedrich Scheuerpflug von hier, Assistent hier, mit Karoline Glatner von hier. — Friedrich Geiger von Gemmingen, Maurerpolier hier, mit Anna Volkert von hier. — Gustav Meiningen von hier, Blechener hier, mit Anna Molitor von Odenheim. — Jakob Keller von Leimersheim, Tagelöhner hier, mit Rosine Herr W. von Rosbach. — Karl von Pfeil von hier, Kaufmann hier, mit Anna Eberlin von Heidelberg. — Martin Haag von Oberjettingen, Tagelöhner hier, mit Maria Moser von Weil. — Max Maich von hier, Kaufmann hier, mit Lisette Jäger von hier. — Hugo Kilian von Waldbühl, Hofschlichter hier, mit Bertha Müller von Babenhäusern. — Oswald Franke von Leppig, Kaufmann hier, mit Emilie genannt Johanna Kern von hier. — 19. Okt. Ernst Fritz von Paizdorf, Schuhmacher hier, mit Karoline Hellmann von Sternfels. — Max Feiler von Karlsruhe, Eisenbahnassistent hier, mit Frieda Wagner von Karlsruhe. — Jakob Schund von Gohrmanstein, Wagner hier, mit Anastasia Weber, Witwe, von Müllingen.

Todesfälle. 15. Okt. Luise, Ehefrau von Jakob Leitz, Genertarbeiter, 58 J. — 16. Okt. Stefanie, 4 M. 15 J., B.: Adolf Geisel, Lokomotivheizer. — Susanna, Witwe von Georg Drexler, Lithograph, 61 J. — Paula, 5 M. 3 J., B.: Joseph Dantes, Fabrikarbeiter. — 17. Okt. Wilhelmine Hofmann, ledig, Privat, 61 J. — Wilhelm Hofmann, Chem., Kaufmann, 45 J. — Philippine, ledig, 23 J., B.: Anton Heinrich, Lokomotivführer. — 18. Okt. Marie, Ehefrau von August Fischer, Kontroleur, 47 J. — Claudine, Witwe von Franz Jonas, Kaufmann, 77 J. — Emma, 2 M. 2 J., B.: Ferdinand Bahrbach, Blechener.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Ladung.
 § 505. Nr. 19.581. Vörrach. Termin zur Verhandlung und Entscheidung wegen Zurücknahme der dem Schauspieler Alfred Stöcker von Wien, zur Zeit an unbekanntem Orten, unterm 30. April l. J. zum Betriebe des Gewerbes als Schauspieler-Unternehmer erteilten Erlaubniß ist anberaumt auf die Bezirksrathshausung vom:
 Dienstag den 28. Dezember 1897, Vormittags 10 Uhr,
 und wird Stöcker hiezu mit dem Aufzügen geladen, daß bei seinem Ausbleiben nach Lage der Sache werde entschieden werden.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird diese Ladung hiermit öffentlich bekannt gemacht.
 Vörrach, den 16. Oktober 1897.
 Dr. Pfüner.

Ladung.
 § 503.1. Nr. 15.641. Mannheim. Die geschiedene Ehefrau des Metzgers Rudolf Rothacker, Emma, geborene Bender von Auerbach, vertreten durch Rechtsanwält Geißmar in Mannheim,

klagt gegen den Metzger Rudolf Rothacker, zuletzt in Weinheim, jetzt an unbekanntem Orten abwesend, aus ehelichem Güterrecht zufolge Gemeinschaftsauflösung, mit dem Antrage: Beklagter sei schuldig, an Klägerin 2880 Mark nebst 5% Zinsen vom Klagezustellungsstage zu bezahlen und die Kosten des Rechtsstreits zu tragen. Das Urtheil sei gegen Sicherheitsleistung für vorläufig vollstreckbar zu erklären. Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Zivilkammer des Gr. Landgerichts zu Mannheim am:
 Donnerstag 30. Dezember 1897, Vormittags 10 Uhr,
 mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
 Mannheim, den 16. Oktober 1897.
 Kreuzer,
 Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Vermögensabsonderung.
 § 517. Nr. 11.732. Karlsruhe. Die Ehefrau des Mechanikers Adam Hagen,

Mina, geb. Hofer in Rintheim, Klägerin, vertreten durch Rechtsanwält Dr. Haas, klagt gegen ihren genannten Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.
 Termin zur Verhandlung des Rechtsstreits vor Gr. Landgericht dahier, Zivilkammer IV, ist bestimmt auf Montag den 6. Dezember 1897, Vormittags 9 Uhr.
 Dies wird hiermit zur Kenntnißnahme der Klägerin bekannt gemacht.
 Karlsruhe, den 16. Oktober 1897.
 Gerichtsschreiber
 des Großherzogl. Landgerichts.
 Renner.

Zwangsvollstreckung.
 § 498. Redargemünd.
Steigerungs-Auction.
 In Folge richterlicher Verfügung werden am Montag den 15. November 1897, Nachmittags 3 Uhr, im Rathhause zu Schönau die nachbeschriebenen Liegenschaften der Müller

Michael Nummer Eheleute von Schönau einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn wenigstens der Anschlag erreicht wird.
 Die näheren Bedingungen können beim Unterzeichneten eingesehen werden. Bemerkung Schönau bei Heidelberg.
 1. Lsg. Nr. 1125: 6 a 80 qm Hofraithe und 60 qm Vorland, 90 qm Hausgarten, 14 a 13 qm Acker, 36 a 25 qm Wiese, 4 a 70 qm über Rain und 1 a 16 qm Mühlgraben im oberen Schafbachthal am Hardeberger Weg, beiderseits Weg.
 Auf der Hofraithe steht:
 Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Mitheneinrichtung, gewölbtem und Balkenteller, Scheuer mit Stall, Schweinehaltung, ein einstöckiges Maschinenhaus, zusammen taxirt . . . 12800 M.
 2. 1 ha 49 a Ackerland und Wiese in 5 Parzellen und verschiedenen Gewannen,
 zusammen taxirt . . . 2700 M.
 Redargemünd, 15. Oktober 1897.
 Der Stellvertreter
 des Großh. Notars Weisbach:
 Dr. Straub, Referendär.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.
Händlerregisterträge.
 § 465. Nr. 16.556. Billingen. In das diesseitige Firmenregister wurde eingetragen:
 Zu D. Z. 129. Carl Otto junior in Billingen. Die Firma ist erloschen. Billingen, den 12. Oktober 1897.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 F. Huber.

§ 464. Nr. 16.557. Billingen. In das diesseitige Gesellschaftsregister wurde eingetragen:
 Zu D. Z. 111. Schleicher & Cie. in Billingen.
 Die Gesellschaft ist aufgelöst. Billingen, den 12. Oktober 1897.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 F. Huber.

§ 466. Nr. 15.429. Ueberlingen. Zu D. Z. 253 des diesseitigen Firmenregisters „Firma Elektrizitätswerk Ueberlingen in Ueberlingen“ wurde unterm Feinigen eingetragen: Die Firma lautet künftig „Bertha Kupferschmid Elektrizitätswerk Ueberlingen“. Ueberlingen, 14. Oktober 1897.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Nieder.

Herbstbericht für das Großherzogthum auf 19. Oktober 1897.

Nach den Berichten der Vertrauensmänner der landwirtschaftlichen Bezirksvereine für Weinbaugenden zusammengestellt durch das Großh. Statistische Landesamt. **Nachdruck erwünscht!**

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	Weißwein				Rothwein			
												Vertragshöhe (baldiger Morgen)	Durchschnittsertrag vom bad. Morgen	Gesamtertrag	Wohlgeschm. (nach Weigle)	Grad	Ertrag für das Markt	Bestellter Markt	Verkaufsgang
Seegegend:																			
Dettingen	34	12	408	55	20	18	flau	380 hl	4	4	16	68	30	30	flau	14 hl			
Gottmadingen	20	7	140	54-58	?	?	Herbst abgesetzt		16	5	80	68-72	34-40	35	Herbst abgesetzt				
Radolfzell	4	9	36	50	20	25	gut	zl. viel	21	8	168	70-75	30-40	35	gut	zl. viel			
Sippplingen	60	6	360	55-60	22-24	25	gut	zl. viel	20	5	100	65-70	30-40	35	gut	zl. viel			
Obere Rheingegend:																			
Zestetten	15	15	225	68-75	20	—	flau	—	55	15	825	68-75	33	—	flau	ca. 600 hl			
Marktgräfler Gegend:																			
Ballrechten	112	10	1120	70-82	30-32	—	flau	viel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ehrenstetten	250	20	5000	68-78	27-32	30	gut	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gallenweiler	9 1/2	12	117	60-70	20-24	25	Herbst abgesetzt	der ganze Herbst	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pfaffenweiler	297	27	8019	70-82	29-31	—	gut	viel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ertingen	109	12	1308	68-74	29	30	flau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Fischingen	140	12	1680	60-70	28	28	?	?	3/4	9	6 3/4	72	?	?	?	?	?	?	?
Fällingen	58	10	580	68-70	?	?	?	?	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kuggen	400	27 1/2	11000	65-82	26-30	—	flau	viel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bellingen	200	30	6000	65-72	30	30-33	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Brisingen	160	11	1760	68-77	32-36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Feldberg	120	15	1800	60-70	?	?	Herbst abgesetzt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Viel	90	18	1620	64-74	27-28	27-28	?	?	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mauschen	95	18	1710	68-82	27	—	gut	wenig	3	15	45	80-88	34	—	Herbst abgesetzt				
Niedereggenen	93	26	2418	63-75	29-31	29-31	flau	1500 hl	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ehlhingen	281	30	8430	65-75	27	27	?	?	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sulzburg	8	31	248	70-80	36	?	?	?	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Jungingen	36	10	360	70-75	?	?	flau	zl. viel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kaiserstuhl:																			
Kaiserslautern	190 1/2	15 1/2	2850	72-90	34-38	unbestimmt	etwas flau	3/4 b. Herbst	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rreisgau:																			
Altdorfen	200	8	1600	60-75	22 1/2	23	flau	1200 hl	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Altdorf	70	5 1/2	385	60-65	?	?	Herbst abgesetzt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Opfingen	130	12	1560	60-65	20	?	?	?	30	10	300	?	?	?	?	?	?	?	?
Thieringen	102	18	1836	65-70	22-24	—	?	?	6	12	72	?	?	?	?	?	?	?	?
(A. Freiburg)	—	—	—	—	—	—	?	?	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinglingen	108	4	432	65-75	36-42	—	?	?	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ortenau und Bühler Gegend:																			
Winterbach	65	10	650	84-92	?	?	?	?	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Uppenheim	60 1/2	12 1/2	720	70-90	38-50	38-50	flau	zl. viel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bernersbach	150	3	450	78	50	—	gut	d. Hälfte d. Herbst	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Fessenbach	150 1/2	12 1/2	1800	65-95	?	?	zl. gut	1500 hl	100	7	100	80-102	60	—	—	—	—	—	—
Ortenberg	220	7 1/2	1650	70-80	40-42	—	sehr gut	wenig	196	15	2940	85-95	60-62	60-65	?	?	?	?	?
Reinbach	200	16	3200	62-82	28-35	—	flau	viel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zinsweier	126	1 1/2	126	70-95	28-34	—	—	40 hl	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kappelrodeck	300 1/2	5 1/2	1500	70-95	?	?	zl. gut	zl. viel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Untere Rheingegend:																			
Durlach	5	7	35	?	?	?	flau	wenig	2	7	14	?	?	?	?	?	?	?	?
Ettlingenweier	—	—	—	—	—	—	—	—	30	10	300	70-75	—	—	—	—	—	—	—
Oberweier	—	—	—	—	—	—	—	—	12	10	120	70-75	—	—	—	—	—	—	—
Kraichgau und Neckargegend:																			
Karlsbach	10	6	60	70	—	—	flau	viel	278	6	1668	75	35-40	—	flau	viel			
Kangensbrücken	115	3	345	70-75	35-40	—	?	?	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberrombach	85 1/2	8 1/2	680	62-68	30-34	—	?	?	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Landshausen	3	1	3	56	20	—	Herbst abgesetzt	—	80	1	80	58	20	—	Herbst abgesetzt				
Reudenau	—	—	—	—	—	—	?	?	95	11	380	70-75	24-28	?	?	?	?	?	?
Bergstraße:																			
Hemsbach	21	10	210	60-65	28-30	?	flau	viel	39	21	819	70-75	34-36	?	flau	viel			
Taubergergend:																			
Dittighheim	200	4	800	66-75	30	30	zl. gut	viel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dittwar	105	5	525	70-75	30	30	gut	—	60	11									